

«Mäzene sind verhinderte Künstler»

Mit einem eigenen Haus setzt die J.S. Bach-Stiftung in Trogen einen weiteren Akzent

TROGEN. In 25 Jahren das gesamte Vokalwerk von Bach: Für dieses ambitionierte Projekt hat die St. Galler J. S. Bach-Stiftung jetzt im Unterdorf eine Liegenschaft gekauft. Ziel ist eine zukünftige «Bach-Herberge».

MARTIN PREISSER

Noch steht das sanft renovierte Appenzellerhaus im Trogner Unterdorf leer. Aber es ist bereits vermietet. Für die Zukunft soll es einmal den Musikerinnen und Musikern der «Schola Secunda Pratica» als Ort dienen, wo sie für Konzerte üben und während ihrer Auftritte in Trogen leben können. Zwei Bach-Kantaten hat das Ensemble unter Rudolf Lutz in Trogen bereits präsentiert. «Eine Art Bach-Herberge stelle ich mir dereinst vor», sagt Privatbankier Konrad Hummler, der mit dem Haus als musikalischer Heimstatt nicht «hetzen» will. Er weiss, dass die Musikerinnen und Musiker erst zusammenwachsen müssen. Aber er will das Projekt der J. S. Bach-Stiftung, die Hummler präsidiert und die in den nächsten 25 Jahren die integrale Aufführung des Bachschen Vokalschaffens realisieren will, durch diese Liegenschaft noch mehr in Trogen verankern. Die benachbarte Kirche, die wegen ihrer guten Akustik von der Bach-Stiftung ausgewählt wurde, und der «Kronen»-Saal (für die Vorträge über Bach) sind bereits feste Stützpunkte für das ambitionierte Projekt.

«Sponsoring ist mir ein Gräuel»

Konrad Hummler hat Bach als Jugendlicher entdeckt und lieben gelernt, als Chorsänger in der Matthäuspassion. «Bach spricht eine komplexe und doch klare Sprache, er vereint Spielerisches mit Ernst, mathematische Rationalität mit extremer Emotion», bringt Hummler seine Begeisterung für den Barock-Meister auf eine Formel. Zum vierzigsten Geburtstag ging Hummler für eine



Bild: Martin Preisser

Konrad Hummler will mit der neu erworbenen Liegenschaft den Bach-Interpreten eine musikalische Heimstatt bieten.

Woche auf eine Alp. Um unter Rudolf Lutz Bach zu singen. Wieder die Matthäuspassion. «Meine Partien habe ich damals beim Autofahren ab Kassette gelernt», erinnert sich der Bankier. Für das auf ein Vierteljahrhundert angelegte Bach-Projekt zeichnet musikalisch Rudolf Lutz verantwortlich. Seit 1991 kennen sich Hummler und Lutz, der zum 250. Geburtstag von Konrad Hummlers Privatbank einen Musikzyklus organisiert hat. Konrad Hummler ist kein Sponsor. «Sponsoring ist mir ein Gräuel», sagt er. Den Begriff Mäzen würde er eher für sich gelten lassen. «Mäzene sind tendenziell narzisstisch und verhinderte Künstler. Und sie kompen-

sieren das mit ihrem Mäzenatentum», sagt Hummler, der selbst Geige spielt, geradeheraus. Das Thema «Mäzen» hat er bereits musikalisch im Rahmen des alle zwei Jahre stattfindenden Zyklus seiner Bank aufgegriffen. Am mäzenatischen Charakter der J. S. Bach-Stiftung interessiert ihn auch der unternehmerische Aspekt. Ihn fasziniert, ein kulturelles Gebilde aufzubauen, das Vorzeigecharakter haben könnte, und zu schauen, wie eine solche Idee in der Umsetzung dann tatsächlich funktioniert. Im Gegensatz zum schnellen Sponsoring von Grossbanken interessiert Hummler der längere Atem: «Als Personengesellschaft, die meine Bank ist, sind

wir nicht den schnellen Rhythmen unterworfen und nutzen die Chance, Zeit zu haben.»

7,5 Mio. Franken veranschlagt

Private Kulturförderung sieht der Bankier, für den Mäzenatentum auch heisst, am Konzertabend tatkräftig selbst mit Hand anzulegen, als ideale Ergänzung zur staatlichen. «Das Problem der öffentlichen Hand in der Kultur ist ja oft eine gewisse Unbeweglichkeit. Als privater Förderer kann ich da ein reizvolles Gegengewicht gegen die Mainstream-Kultur schaffen. Und ein wenig kann und will ich auch den kulturellen Frieden stören», sagt Konrad Hummler, der auch mit modernen Pro-

grammen schon ein grosses Publikum bewegen konnte. Der dritte Anlass des gigantischen Bach-Projekts, für das mit Kosten von rund 7,5 Millionen Franken gerechnet wird, findet am 22. Dezember in Trogen statt. Dann wird die Bach-Kantate «Bereitet die Wege, bereitet die Bahn» erklingen. Alle Konzerte lässt die Bach-Stiftung mitschneiden und zusammen mit der theoretischen Werkeinführung im «Kronen»-Saal, die Rudolf Lutz den Konzerten vorausschickt, auf DVD herausgeben. «Das ist eine finanzielle Herausforderung», sagt Konrad Hummler, der aber hofft, mit diesem Produkt eine Marktlücke füllen zu können.